

# *Tübinger Kammermusikfreunde e. V.*

---

Samstag, 23. September 2023, 17:00 Uhr

Sonntag, 24. September 2023, 17:00 Uhr

Tübingen, Engelfriedshalde 50

## ***KLAVIERMUSIK***

Hrvoje Hresc – Violoncello

Katharina Berrio Quintero – Klavier

spielen Werke von

L. van Beethoven, O. Messiaen, R. Schumann  
und J. Brahms

Wir laden Sie, Ihre Angehörigen und Bekannten herzlich ein  
(Unkostenbeitrag: 15,00 €).

Aus Platzgründen bitten wir Sie, sich anzumelden.

Ulrich Wörz

(Tel. 07071 5654086)

[dwb@musikerm.de](mailto:dwb@musikerm.de)

<https://kammermusik-tuebingen.de>

## PROGRAMM

**Ludwig van Beethoven** (1770 – 1827)

*Zwölf Variationen für Violoncello und Klavier über ein Thema aus Händel's „Judas Maccabäus“, WoO 45*

**Olivier Messiaen** (1908 – 1992)

*„Louange à l'éternité de Jésus“ aus dem Quartett auf das Ende der Zeit*

**Robert Schumann** (1810 – 1856)

*Fünf Stücke im Volkston op. 102*

Mit Humor

Langsam

Nicht schnell, mit viel Ton zu spielen

Nicht zu rasch

Stark und markiert

– PAUSE –

**Johannes Brahms** (1833 – 1897)

*Sonate für Klavier und Violoncello in F-Dur, op. 99*

Allegro vivace

Adagio affettuoso

Allegro passionato

Allegro molto

## **ANMERKUNGEN ZUM PROGRAMM**

### **Ludwig van Beethoven, Variationen WoO 45**

Jede Widmung Ludwig van Beethovens sollte man ernst nehmen und im historischen Zusammenhang betrachten, so auch im Falle der Variations sur un Theme de Händel: dans l'Oratoire Judas Macabée, wie es im Erstdruck von 1797 heißt. Der Meister dedizierte diese zwölf Variationen für Violoncello und Klavier der Fürstin Christiane von Lichnowsky. Sie war die Ehefrau des Fürsten Carl von Lichnowsky, der bereits für Mozart 1789 die Reise nach Berlin organisiert hatte, und der nun auch den jungen Beethoven mit an den preußischen Hof nahm. Dort komponierte der Bonner Meister 1796 seine ersten beiden Cellosonaten, in deren Umfeld auch die Variationen entstanden. Was Mozart seinerzeit nicht geglückt war, nämlich das Vertrauen des Fürsten Lichnowsky zu gewinnen, gelang Beethoven mühelos. Fürst und Fürstin Lichnowsky erlösten ihn aus seiner ersten Wiener Behausung, einer „elenden Dachstube“, und räumten ihm in ihrem eigenen Palais großzügig eine Wohnung ein. Sie waren dort mehr als nur seine Gastgeber, sondern für viele Jahre Freunde, ja Vertraute des Komponisten. Seine Dankbarkeit brachte Beethoven durch die Widmung einiger bedeutender Frühwerke zum Ausdruck: Die Klaviertrios Opus 1, die Pathétique und die zweite Sinfonie widmete er dem Fürsten Lichnowsky. Die Fürstin wurde bescheidener bedacht, und zwar zuerst Ende 1797 mit den besagten „Händel-Variationen“.

### **Oliver Messiaen „Louange à l'éternité de Jésus“**

Programm des 5. Satzes von Oliver Messiaen: Lob auf die Ewigkeit Jesu: „Jesus wird hier als das Wort betrachtet. Eine große Phrase des Cellos, unendlich langsam, verherrlicht in Liebe und Ehrerbietung die Ewigkeit dieses mächtigen und süßen Wortes. Majestätisch breitet sich die Melodie aus wie in einer zarten und unbegrenzten Ferne. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.“ (Joh. 1,1)“

### **Robert Schumann, Fünf Stücke im Volkston, op.102**

Obwohl Schumann diesen Zyklus bereits im April 1849 komponierte, ließ er die fünf Cellostücke erst 1851 als Opus 102 veröffentlichen. Ihren besonderen Reiz beziehen diese Miniaturen nicht nur aus den wunderbaren Kantilenen des Cellos, besonders im dritten Stück, sondern auch aus den ungarischen, nordischen und sonstigen „Volkstönen“, die Schumann hier aufgriff und zu feinsten Dialogen verarbeitete. Wie schon der Titel besagt, ging es ihm um die Stilisierung der Musik im Sinne einer „imaginären Folklore“.

### **Johannes Brahms, Sonate für Klavier und Violoncello F-Dur, op. 99**

Die zweite Cellosonate, im „Kammermusiksommer“ 1886 am Thuner See in der Schweiz komponiert, ist Brahms' späte Antwort auf seine melancholische e-moll-Sonate, die er als junger Komponist in Bad Münster am Stein im Nahetal komponiert hatte. War es damals der Jurist und Hobbycellist Josef Gänsbacher gewesen, dem er die Sonate dediziert hatte, so stand Brahms nun einer der großartigsten Cellisten seiner Zeit vor Augen: Robert Hausmann, Cellist im Joachim Quartett und ein Hüne mit ebenso kraftvollem Celloton. Da Hausmann Brahms schon lange mit der Idee eines Cellokonzerts in den Ohren gelegen hatte, glaubte sich dieser mit einer Sonate aus der Affäre ziehen zu können. Konzerthaft kraftvoll beginnt sie im Kopfsatz, um im folgenden Andante subtilste motivische Übergänge im Dialog der Partner auszuloten. Der Beginn mit seinem Pizzicatobass und den schmerzlichen Vorhalten ist reinster später Brahms. Kein Brahms-Stück ohne Schatten: im Opus 99 ist es das f-Moll-Scherzo, ein wild-bewegtes, dahinjagendes Stück, das sich im Trio unvermutet in ein süßes Klangspiel verwandelt. Das Finale kann danach entspannt seiner Wege ziehen, liedhaft im Thema, wandernd im Duktus.



**Katharina Berrio Quintero** absolvierte ihr Klavierstudium bei Matthias Kirschnereit, Stephan Imorde an der HMT Rostock, bei Erik Tawaststjerna an der Sibelius Akademie in Helsinki, bei Björn Lehmann an der UdK in Berlin und arbeitete zuletzt intensiv mit dem Pianisten Peter Nagy zusammen. Katharina Berrio Quintero konzertierte als Solistin bereits mit namhaften Orchestern wie dem Philharmonischen Orchester Vorpommern und der Polnischen Kammerphilharmonie. Sie ist regelmäßig bei renommierten Festivals zu hören, darunter die Ludwigsburger Schlossfestspiele, die Sommerlichen Musiktage Hitzacker, das CAFe Budapest. Sie ist Stipendiatin von Jehudi Menuhin „Live Music Now“ in Rostock und Berlin, der Giesler und Erich Andreas-Stiftung, des DAAD, sowie des Cusanuswerks. Rundfunk und Fernsehaufnahmen entstanden beim NDR, SWR, ZDF und im Deutschlandfunk. Außerdem wurde sie im vergangenen Jahr für ein von

ihr initiiertes Projekt für den Preis der Nachwuchsförderung des Opus Klassik nominiert. Zur Zeit unterrichtet sie Kinder und Jugendliche an der Stuttgarter Musikschule, sowie Studierende an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main.

**Hrvoje Hresc** wird 1994 in Osijek (Kroatien) geboren und bekommt im Alter von 9 Jahren seinen ersten Cellounterricht an der Musikschule in Osijek. Seit dem frühen Anfang war es ihm klar, daß Cello seine ewige Liebe bleiben wird. Hrvoje hat an den Musikhochschulen in Sarajevo (bei Professor Yevgeny. Xaviereff), in Linz (bei Professor Andreas Pötzlberger) und in Stuttgart (bei Professor Conradin Brotbeck und Professor Tristan Cornut) studiert und sein Bachelor- und Masterstudium mit Auszeichnung abgeschlossen. Zurzeit ist er in seinem letzten Jahr das Konzertexamenstudiums an der Hochschule in Stuttgart in der Klasse von Professor Tristan Cornut. Hrvoje hat zahlreiche Wettbewerbe gewonnen unter anderem „Antonio Janigro“ in Kroatien „Rudolf Matz“ in Kroatien „Alfredo e Vanda Marcosig“ in Italien, „Streicher Plus“ in Österreich. Seit 2019 unterrichtet Hrvoje an der Musikschule in Stuttgart.



Von großem Interesse ist für Hrvoje die interdisziplinäre Präsentation der Musik bei seinen Auftritten, seine Inspiration zieht er nicht nur aus der Musik, sondern auch aus Kunst, Mode und Natur. Hrvoje spielt ein 2018 gebautes Violoncello von Urs Mächler.

---

### Vorschau:

14./15. Oktober 2023  
Louise Lotte Edler, Mezzosopran  
Matteo Weber, Klavier  
Im Hause Brückmann

18./19. November 2023  
Angela Rossel, Violine  
Im Hause Gregor